

**Dialogpredigt  
zum Rundfunkgottesdienst  
aus der Schloßkirche Leipzig -Lützschena  
am Sonntag Quasimodogeniti (Kleinostern) 2016**

**Wee**

Gnade sei mit euch und der Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.  
Amen

Liebe Gemeinde!

Christus ist auferstanden!

Das Wunder von Ostern. Jeden Sonntag feiern wir das.

Christus ist Auferstanden! Alleluia!

In unserem Predigttext schreibt Petrus: „Gelobt sei Gott... Der uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe.

„Dann werdet ihr euch freuen“, obwohl es immer mancherlei Anfechtungen gibt. Aber die sind nicht wichtig, denn euer Glaube ist schön.

Jesus habt ihr nicht gesehen und ihr habt ihn doch lieb, und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht.

Es ist schön, dass Ostern uns allen so einen starken Glauben gibt...

**Berger:**

Moment ! Warte mal! So einfach ist es nicht. Hast du die Geschichte von Thomas nicht gehört? Das Evangelium, das heute gelesen wurde.

Er war einer von den Zwölf und hat gerade die Erzählung von der Auferstehung gehört. Aber weil er Jesus nicht gesehen hat, konnte er nicht glauben.

So ist es auch für viele von uns. Es ist gar nicht so einfach das Wunder der Auferstehung zu glauben.

**Wee:** Warum nicht? Es gibt so viele Gründe das zu glauben. Die Bibel mit ihren Auferstehungsgeschichten, Briefe wie sie Petrus geschrieben hat und die Milliarden Christen in der Welt, die immer noch Auferstehung feiern.

**Berger:** Es fällt mir schwer etwas zu glauben, was ich nicht sehen kann. Genau wie Thomas und er kannte Jesus persönlich. Er hat seine Wunder gesehen und trotzdem glaubt er nicht.

Und wir? 2000 Jahre später?

Für uns ist es noch schwerer. Nie wurde die Auferstehung bewiesen.

**Wee:** Darf ich dir eine kleine Geschichte erzählen?

Sie ist aus einem amerikanischen Roman der heißt „A Prayer for Owen Meany.“ (Ein Gebet für Owen Meany). Sie wird oft bei mir zu Hause in meiner Gemeinde erzählt. Die Geschichte ist ganz einfach!

Owen und sein Freund spielen am Abend Basketball auf dem Gelände der katholischen Schule in ihrer Nachbarschaft. 30 Meter weiter steht eine Skulptur der Heiligen Maria. Sie sprechen über den Glauben an Gott. Owen ist sehr gläubig. John nicht.

John fragt, wie kannst du an jemanden glauben, den du nicht sehen kannst?

Es ist ein langes Gespräch und die Jungen spielen Basketball bis es ganz dunkel ist. Man kann den Ball gar nicht mehr sehen.

Owen fragt: Glaubst du dort drüben steht die Skulptur der Heiligen Maria? Denn diese war nicht mehr zu sehen.

Bestimmt, sagt John.

Kannst du sie sehen?

Nein, es ist zu dunkel.

Aber du glaubst sie steht dort?

Natürlich!

Bist du sicher?

Ja ich bin sicher! Du weißt doch, dass sie dort steht. Er zeigt die Richtung!

Du kannst sie nicht sehen, aber du bist sicher, dass sie dort drüben steht?

Ja!

Total sicher?

Ja!

Das ist genau, wie bei mir mit Gott.

Als sie nach Hause gehen, laufen sie an der Maria vorbei. Sie ist noch da.

**Berger:** Eine schöne Geschichte. Langsam verstehe ich, was du meinst. Aber so viele Menschen zweifeln, weil sie Gott nicht sehen können und weil sie die Auferstehung nicht beweisen können.

**Wee:** Aber gerade das bedeutet Glauben. Ja, zu sagen, obwohl du etwas nicht sehen kannst, obwohl es nicht bewiesen ist.

**Berger:** Können wir Glauben dann als Geschenk verstehen? Ein Geschenk von Gott! Man kann es annehmen oder ignorieren! Wir können unser Herz öffnen für dieses Geschenk oder eben nicht. Aber wenn man ein Geschenk nicht auspackt, wird man nie erfahren wie glücklich der Inhalt macht.

Dem Glauben eine Chance geben, auch ohne Beweise. Unser Glaube richtet sich auf etwas, was wir nicht sehen, auf Zukünftiges, auf das was kommt. Wir sind eingeladen dorthin und dort werden wir sehen, was wir einst geglaubt haben. Das Reich Gottes, welches hier ist uns auch in Zukunft kommt.

Es ist Jedem möglich die Schwelle des Glaubens zu überschreiten, wenn Gottes Gnade das Herz öffnet.

Aber wo Glaube ist, muss auch Platz für Zweifel sein. Jeder Christ zweifelt auch. Beides liegt dicht beieinander. Zweifeln und glauben kann sogar manchmal gleichzeitig passieren.

**Wee:** Sylvia, du hast Recht.

Ich finde diese Spannung zwischen Glauben und Zweifeln ganz stark in meine Gemeinde zu Hause in Minnesota. Vielleicht ist das auch hier in Deutschland wahr.

Die Leute lieben Ostern. Von den 2,200 Mitglieder meiner Gemeinde werden wenigstens 1500 Ostergottesdienst feiern (zu 3 verschiedene Zeiten). Es gefällt allen die Gemeinschaft, die Trompeten, die Blumen, die Energie Osterns.

Aber wenige glauben dass ihr Leben sich dabei verändert. Denn Auferstehung ist immer noch schwierig zu glauben.

Darum finde ich das die Kirche klug ist, denn immer am Sonntag nach Ostern wird die Thomasgeschichte gelesen.

**Berger:** Tatsächlich?

**Wee:** Ja, das lesen wir immer diese erste Woche nach Ostern.

Wir alle feiern gern Ostern. Aber ich muss zugeben, dass ich mich oft gefragt habe: Kann das wahr sein? Ist Christus wahrhaftig auferstanden? Werden wir auferstehen können? Ich habe auch Zweifeln. Und ich habe bemerkt, dass von den Jüngern keiner an die Auferstehung geglaubt hat, bis sie (er) Jesus gesehen haben (hat).

**Berger:** Und die gute Nachricht ist, dass weder Jesus noch Paulus jemanden wegen seiner Zweifel verachtet.

Paulus hat die Gemeinde ermutigt, und sagt ihnen, "nun glaubt ihr an Jesus, obwohl ihr ihn nicht seht." Er kümmert sich nicht um die, die nicht glaubten. Er sagt: Ihr schafft das! Ihr könnt die Gemeinde zu ermutigen.

**Wee:** Und auch Jesus. Er richtet Thomas nicht. Er sagt, "Thomas, streck deinen Finger aus- hier sind meine Hände" Sei gläubig. Thomas ist nicht beschämt.. Er antwortet ihm: "Mein Herr und mein Gott!"

Ja, und dann sagt Jesus "Selig sind alle, die nicht sehen und doch glauben." Aber er sagt das nicht nur zu den Jüngern in diesem Raum. Er hat das zu uns allen gesagt.

**Berger** "Selig sind alle, die nicht sehen und doch glauben." Sie haben ein Geschenk bekommen. Aber die Zweifel dürfen einen Platz haben!

Amen

**Berger:** Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus! Amen